Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Getreidemonopol

Nun kam nach langem Hin und Her
Der Frage ein Beschluß zustande:
Für dieses Jahr bleibt es im Lande,
Dann noch ein Halbjahr, dann - nicht mehr!

So will es jetzt der Bundesrat.
Die Sache schob sich also weiter
Auf dem bedenklich schmalen Grat.
Man zeigt sich wenigstens bereiter.

In achtzehn Monden kann noch viel
Der Strom der Politik verschwemmen,
Wird manches derbe Hirtenspiel
Sich glattem Fluß entgegenstemmen.

Was lange währt — nicht immer wird
Es endlich gut, wie es verkündet
Das Sprichwort, weil, was sehr verwirrt,
Sich oft nicht mehr zusammenfindet. Gnu

*

Satirische Chronik

Die Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadt Zürich muß eine Sache von hervorragender Wichtigkeit sein. Das geht aus den Vorbereitungen hervor, die nach der Meldung einer Zeitung dazu nötig sind. Man erkundigt sich nämlich über den Gesuchsteller nach Ruf, Charakter, Konfession, Beruf, Erwerbstätigkeit, Einkommen, Militärdienstleistung, Versicherung; man interpelliert über ihn das Betreibungsamt, das Zentralkontrollbureau, das Steuerbureau, das Polizeiinspektorat ... (wenn ich nur keinen Schreibkrampf kriege!) ... die zwei Armenpflegen und das Kreisbureau ... Und das ist alles? höre ich Sie fragen. Recht haben Sie: Es ist unbegreiflich und unverzeihlich, daß man nicht wenigstens noch den Briefträger, die Nachbarschaft, die Scheidungsanwälte, die dermatologische Klinik, die Tanzlehrer, die Abortfrauen und bei weiblichen Gesuchstellern die Hebamme befragt. Wenn man bedenkt, daß es Zürcher Bürger gibt, die Skrczbinski, Tczwrorsczzawenk oder ähnlich heißen, kann eine Behörde nie vorsichtig genug sein. Caveant consules!

*

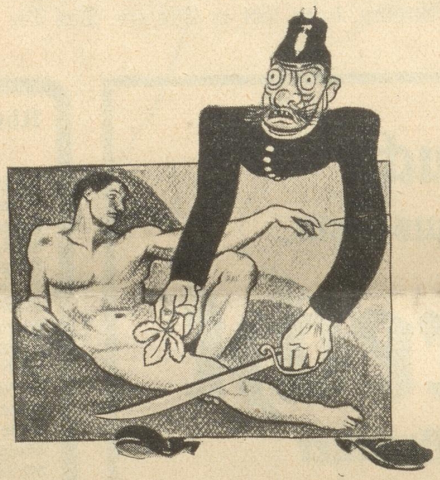
In einem Nachruf aus einer Zürichseegemeinde hieß es: „X. X. stieg vor 3½ Wochen vom Obstbaum, als ihn die Anzeichen einer kommenden Lungenentzündung, der sein treues Herz nicht mehr standhalten sollte, zwangen, seine Arbeit einzustellen .." Ja, da kann man nicht umhin zu fragen: Warum ist der Verewigte nicht lieber auf dem Obstbaum geblieben? Vielleicht wär's dann anders gekommen!

*

Wenn ein Insasse einer Trinkerheilanstalt, wie es jüngst in Aarau geschehen ist, zu einem Blaukreuzjubiläum fährt, die Gelegenheit benützt, um sich wieder einmal „einen" zu kaufen, in diesem Zustande beim Aufspringen auf den fahrenden Zug unter die Räder gerät und sich ein Bein abfahren läßt — wie soll man ein solches Vorkommnis betiteln? „Die rächende Nemesis" oder „Ironie des Schicksals" oder „Ecce Alkohol" oder „Ein Unglück kommt selten allein" oder — —? Hier wäre Gelegenheit zu einer Spitzmarken-Preisaufgabe, was meinst Du, Nebelspälterchen?

Polizeiliche Korrektur

Burki



„Hedwig ließ sich mechanisch entkleiden ..." lautet ein Satz in dem Roman, der im (Gratis-) Quartier- und Vereinsanzeiger des Kreises 6 in Zürich zur Zeit erscheint. — Hier scheint, wie es oft vorkommen soll, ein Schriftsteller eine epochemachende Erfindung vorauszuahnen. Bloß wäre es noch interessanter, wenn er die Mechanik, um die es sich da handelt, auch ein bißchen näher beschreiben würde ..

*

„Brillante Neigungsheirat" offerierte unlängst ein „Auslandschweizer, Kaufmann, liebliche große Erscheinung ..." einer Tochter, die nach „paradiesischem Heim in Lugano" strebt. Dem kann es an Kandidatinnen nicht fehlen!

*

Wie anderswo auch, so wurde in Egerkingen im Lande Solothurn diesen Winter Theater gespielt. Weil man eben nicht anders kann! Ueber dieses „Theater" nun wurde folgendes geschrieben: „Der Mutter Gebet oder ein Wiederfinden an der Grenze heißt das Stück. Wohl ist die Ueberschrift des Theaters überaus harmlos und keineswegs für den Geschmack der großen Welt zugeschnitten. Doch so wenig wie die Etikette den Wein ausmacht, so wenig kann das Theater nach seiner Ueberschrift beurteilt werden. Man hätte das Stück ebensogut Leidenschaft, Brudermord oder weiß Gott was nennen können ..." Das muß ja ein wahres Universalstück sein, dieses „Theater" in Egerkingen! Hoffentlich ist es auch so gespielt worden, daß sowohl Gevatter Schneider wie Handschuhmacher oder „weiß Gott wer noch" Gefallen daran gefunden haben.

*

Die Vereine im Kanton Solothurn scheinen überhaupt eine glückliche Hand in der Auswahl ihrer aufzuführenden Stücke zu haben. Aus einer Zeitungsempfehlung ging kürzlich hervor, daß der Gemischte Chor Biberist „das ‚Waldfräulein', ein Mädchen frei nach Zedlik, komponiert von Heinrich Hofmann" zu Gehör bringen werde. Diese komponierte Maid wird ihre Wirkung auf die Besucher kaum verfehlt haben.

*

Ueber einen Unglücksfall in Wallenstadt lautete die Meldung: „Infolge des Rauches müssen alle vier Personen im Schlafe erstickt sein. Sofort wurde dann die Feuerwehr alarmiert." — Ob das nicht besser vorher geschehen wäre?

*

In einem beschaulichen Artikel über den Sonnenuntergang kommt einer in der „S. Ztg." zu folgendem frappierendem Schluß: „Die Beobachtungen des Sonnenunterganges zeigen uns somit recht anschaulich, warum im Winter die Abende so kurz und im Sommer so prächtig lang sind." — Gut daß das wieder einmal festgestellt worden ist; derlei Sachen kommen einem sonst ja ganz abhanden ...

*

Eine Blütenlese aus der Zürcher Inseratenplantage: „Zwei herzige, junge, liebe Kätzli suchen ebensolche Plätzli." — Wie junge Plätzchen ausschauen, dürfte besonders interessant sein. — „Zu vermieten: zwei ineinandergehende Zimmer mit 2 Betten, heizbar, mit sep. Eingang." — Daß die Betten heizbar sind, mag ja etwas besonderes sein, aber der separate Eingang brauchte meines Erachtens wirklich nicht extra erwähnt zu werden.— „Echter Storch (präpariert) billig zu verkaufen." — Da fühlt man sich zuerst versucht, zu fragen, ob es denn auch unechte Störche gibt. Daß der „echte" aber ausgerechnet in einem Bebe-Aussteuergeschäft zu haben ist, gibt der Sache eine ganz andere und wesentlich pikantere Bedeutung. Schade nur, daß er präpariert ist.

*

Kann vielleicht jemand Auskunft geben, was ein „Augen- und Seelenmann" ist? Ein solcher suchte kürzlich in einem Heiratsinserat eine „passende" Dame. Ich habe vergeblich nach einer Definition gesucht; da der Suchende nun zufällig Baron und Germane in einer Person ist, scheint es sich um eine Spezies zu handeln, die unter gewöhnlichen Europäern wohl nicht existiert.

*

Der Regierungsratsproporz steht zur Zeit in mehreren Kantonen zur Diskussion. Kürzlich nun überschrieb eine Zeitung eine diesbezügliche Korrespondenz mit folgendem Titel: „Regierungsproporz und Erhöhung der Mitglieder der Regierung." Der „Regierungsproporz" mag noch angehen, aber — mit Verlaub! — was versteht man unter einer „Erhöhung der Mitglieder"? Sollen die ein höheres Piedestal